

# «Schwierigster Job der Welt»

Den zweiten Elternbildungstag in Wohlen besuchten über 160 Eltern

Grosser Erfolg für den Freiamter Elternbildungstag: 132 Frauen und 34 Männer informierten sich in neun verschiedenen Workshops über Themen wie «Facebook und Co.», «Lernen ist lernbar» bis hin zu «Gewaltfreie Kommunikation».

Kathrin Aerni

Wer kennt das Sprichwort nicht: «Vater beziehungsweise Eltern werden ist nicht schwer, Vater sein dagegen sehr.» Die täglichen Herausforderungen als Mutter oder Vater sind kein Zuckerschlecken: Viele Eltern gelangen an ihre Grenzen und sind verunsichert. Dass dies so ist, zeigt ein eindrückliches Beispiel von einer Gruppe diskutierender Frauen in der Mittagspause. Eine Mutter erzählte: «Meine 12-jährige Tochter ist in ihrer Klasse ausgeschlossen, wenn sie nicht chattet oder ein Smartphone besitzt.» Also müsse sie sich als Mutter gezwungenermassen mit diesem Thema befassen. Nicht zuletzt, weil sie ihre Tochter schützen wolle, indem sie den praktischen und sicheren Umgang mit dem Chat und sozialen Netzwerken kennenlerne oder zumindest am PC eine Kindersicherung installieren könne.

## Facebook und Co.

Zu diesem Thema fand der Kurs «Facebook und Co.» statt. Zwei Kursleiter von zischtig.ch vermittelten nebst pädagogischen Tipps auch den praktischen und sicheren Umgang mit dem Chat und sozialen Netzwerken.



Das engagierte OK-Team: (vorne v.l.) Nicole Sforza, Corinne Manimanakis, Therry Landis, Cornelia Kuster, (hinten v.l.) Silvia Langenbacher, Belinda Lowe (abwesend: Sandra Zehren, Silvia Huber).

Ken. Kursteilnehmende konnten ihren eigenen Computer oder Laptop mitbringen, um eine Kindersicherung installieren zu lassen.

Eine andere Mutter zweier Kinder berichtete, was sie aus dem Kurs «der liebenswerte Tyrann» gelernt hat. «Ich habe neue Impulse bekommen

und will künftig das positive Verhalten meiner Kinder vermehrt fördern.» Die drei Frauen, die sich gegenseitig austauschten, besuchten

am Nachmittag den Kurs «Lernen ist lernbar». Die beiden Lerncoaches Sandra Filliger und Maja Michel zeigten auf, dass Lernen auch lustvoll sein kann. Darüber hinaus gaben sie praktische Tipps für den Lernalltag, damit Eltern ihr Kind besser unterstützen können.

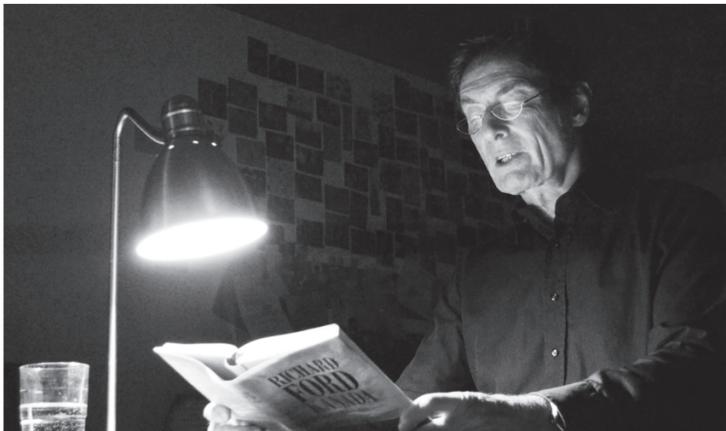
## Gegenseitiger Austausch ist wichtig

Die Presseverantwortliche Cornelia Kuster von der Jugend- und Familienberatung des Bezirks Muri: «Sinn und Zweck des Anlasses ist es, dass man Einblick in andere Familien bekommt, und das in einem geschützten Rahmen.» Kuster weiter: «Es ist wichtig, dass sich Eltern mit aktuellen Themen auseinandersetzen können. Fast noch wichtiger ist aber der Erfahrungsaustausch untereinander.»

## Elternbildungstage sind gefragt

Das achtköpfige OK-Team zog eine positive Bilanz des zweiten Freiamter Elternbildungstages: «Mit 166 Teilnehmenden ist man zwar an der Kapazitätsgrenze angelangt, insbesondere beim Mittagessen ist es eng gewesen. Doch die hohe Teilnehmerzahl spricht für das Bedürfnis eines solchen Anlasses.»

Das engagierte OK-Team will nächstes Jahr denn auch wieder einen Elternbildungstag organisieren. Dieser findet voraussichtlich am 9. November 2013 statt. Das OK-Team hätte nichts dagegen, wenn bei der dritten Ausgabe noch mehr Männer kommen würden.



Schauspieler Uli Beseler las aus dem Buch «Kanada».

Bild: ap

## Persönliche Erlebnisse

### Stubengeschichten des Sternensaals

Mit der Idee der Stubengeschichten will der Sternensaal Geschichten und Texte in die Stuben der Bevölkerung bringen. Acht Lesende besuchten verschiedene Stuben. Das Buch «Kanada» war die Lektüre von Uli Beseler.

Zur Geschichte: Die Eltern schicken ihren sechzehnjährigen Jungen Dell nach Kanada zu einem entfernten Verwandten, nachdem die Eltern bei einem gescheiterten Banküberfall verhaftet wurden. Dieser betreibt ein heruntergekommenes Jagdhotel in Kanada und gibt Dell einige Rätsel auf. Er erfährt nichts über ihn und seine Geschichte oder warum er hier ist und wie es weitergehen soll. Und er vermisst seine Schwester, die auf ihrer Reise einen anderen Weg eingeschlagen hat.

### Packende Ausdrucksweise

In starken Bildern umschreibt Richard Ford in seinem Buch «Kanada» die unendlichen Weiten und die Abgeschiedenheit Kanadas. Die Zuhörerinnen und Zuhörer tauchen in die Szenerie ein, nehmen die Stimmungen auf und empfinden mit den Emo-

tionen des Protagonisten mit. Uli Beseler las aus dem Buch von Richard Ford. Der deutsche Schauspieler, der unter anderem auch als Sprecher für verschiedene Radiosender tätig ist, verstand es, die Zuhörenden in die Geschichte des sechzehnjährigen Bell eintauchen zu lassen. Die packende Ausdrucksweise der Stimme Uli Beseler gepaart mit den Bildern aus dem Buch machten die Geschichte erlebbar.

### Der Autor in der eigenen Stube

Beseler war einer von acht Lesenden, die das Sternensaal-Team in verschiedene Stuben der Region Wohlen schickte. Der Anlass, der seit einigen Jahren durchgeführt wird, funktioniert einfach. Der Sternensaal sucht Gastgeberinnen und Gastgeber, die ihre Stube zur Verfügung stellen und einige Freunde, Bekannte oder die Nachbarn zur Lesung einladen. Der Sternensaal organisiert die Lesenden. Die Schauspieler und Autoren sollen dorthin gehen, wo man sie und ihre Geschichten gerne erlebt: in der eigenen Stube.

Die Nähe zum Schauspieler oder Autor in der persönlichen Atmosphäre der familiären Stube machen die Lesung zu einem speziellen und persönlichen Erlebnis.

--ap

## Gewaltfreie Kommunikation

### Elternbildungstag: Verschiedenste Angebote

16 Frauen und 7 Männer besuchten den Workshop «Gewaltfreie Kommunikation». Dabei erhielten sie einen Einblick in die Methoden der gewaltfreien Kommunikation nach Marshall B. Rosenberg.

Die Wohler Referentin Renata B. Vogelsang, die eine Beratungspraxis in Zürich betreibt, erklärte anhand eines «Vier-Schritte-Modells» nach Marshall B. Rosenberg vereinfacht, wie die gewaltfreie Kommunikation funktioniert. Die vier Schritte der gewaltfreien Kommunikation heissen gemäss Vogelsang: «Beobachtung», «Gefühl», «Bedürfnis» und «Bitte».

### Eigene Bedürfnisse und Gefühle mitteilen

In einem ersten Schritt gehe es darum, dass man sein Gegenüber wertfrei beobachtet, und das, was man sieht und hört, einfach nur wahrneh-

me, ohne zu interpretieren. Ihr habe im Praktischen immer der Satz geholfen: «Ich sehe, höre das Gegenüber und denke nichts darüber.»

Sobald aber die eigene Innenwelt, also die Biografie, ins Spiel komme und aktiviert werde, leuchte der «rote Knopf», und man fühle sich unter Umständen unsicher, ohnmächtig oder wütend. Damit die Situation nicht eskaliere, so die Referentin, sei es besser, seine eigenen Bedürfnisse und Gefühle dem Gegenüber klar mitzuteilen, damit man in Verbindung bleibe.

Die Kursleiterin gab dazu ein konkretes Beispiel: «Ein Kursteilnehmer lacht.» Sie aber wisse nicht warum und fühle sich unter Umständen verunsichert. Dann sei es am besten, die Situation sofort zu klären, damit die Energiebilanz besser ausfalle und die Verbindung bleibe.

Destruktiv wäre dagegen ein Rückzug oder Schweigen. Kursleiterin Vogelsang: «Ich schlafe nachts besser, wenn ich die Probleme tagsüber löse.»

--kae



Die Wohler Referentin Renata B. Vogelsang: «Ohne Respekt, Offenheit und Kooperation funktioniert das Vier-Schritte-Modell mit Brücke nicht.»

Bild: kae

## WAHLEMPFEHLUNG

### Sonja Lüthi in die Schulpflege

Ich empfehle Sonja Lüthi-Räber in die Wohler Schulpflege, weil es unbedingt eine motivierte, arbeitstüchtige und engagierte Mutter mit schulpflichtigen Kindern für diesen Job braucht.

Sandra Ramel

### Otto Erb in den Gemeinderat

Otto Erb hat in der Vergangenheit im Einwohnerrat und in der Finanzkommission bewiesen, dass er mit Wille und Beharrlichkeit auf ein Ziel hinarbeiten kann. Er ist teamfähig und somit für mich die richtige Wahl.

Otto Erb kennt die Bedürfnisse des ganzen Dorfes und will sich für die Belange von Wohlen und Anglikon einsetzen. Als Kandidat des Dorfteils Anglikon ist er der richtige Mann für die Nachfolge von Toni Schürmann.

Daniel Seiler, Präsident Dorfteil Anglikon

### Konrad Gfeller in den Gemeinderat

Ich kenne Konrad Gfeller als weit-sichtige Persönlichkeit, die sich offen den verschiedensten Problemen in der Politik und den Veränderungen der Gesellschaft stellt. Die Menschen mit ihrem Freiheitswillen und ihrer Leistungsbereitschaft zur Befriedigung ihrer Bedürfnisse stehen im Zentrum. In der zunehmend komplexer werdenden Welt orientiert er sich mit Überzeugung am liberalen Gedankengut und an den Kräften der freien Marktwirtschaft für seine Handlungsweise.

Als ausgezeichnete Kommunikator, der aktiv zuhören kann, gelingt es ihm, in der Teamarbeit eine zielführende Stimmung zu schaffen. Nicht der schnelle Kompromiss, sondern ein verständiger Konsens ist der Weg zu tragfähigen Ergebnissen. Alles persönliche Eigenschaften des Kandidaten Gfeller, die in einer Exekutivbehörde immer wichtiger werden. Legen auch Sie Ihre Stimme für Konrad Gfeller ein.

Armin Ineichen, FDP Wohlen